

Damit's net vergess'n wird!

Brauchtum und Traditionelles in Wort und Bild von
Hans Freudenberger

Freilegung des Einganges der Silberluck'n am 12. Juni 1998

Bergwerke

Auf Silber: In dem Wald des Kremser, unterhalb der Höflerwiese
„Es geht weit hinein, bei 20 Klafter. In lauter Felsen sind die Gänge gehauen. Dieses wurde in den Jahren 1796 – 1799 vom K&K Aerar angefangen und betrieben, aber ohne Erfolg. Nur Spuren von einem Silber finden sich in den Steinen, wegen des Krieges hörten die Arbeiten auf und das Bergwerk wurde verlassen

und verschüttet. Im Jahre 1831 wollte ein Hutmann, der seinerzeit bei den Arbeiten als Knappe dabei gewesen war, es wieder in Gang bringen.

Er belegte die Gänge mit Läden und begann zu arbeiten. Da er aber weder einen reichen Erfolg fand noch einen Käufer, verließ er es wieder. Seither ist es verschüttet.“

Originaltext aus der Pfarrchronik, geschrieben von Andreas Tuma, Pfarrer in Neustadt von 1826 - 1839



Freudenberger Hans erzählt:

Es war nicht einfach, dieses Vorhaben durchzuführen, doch mit Beharrlichkeit konnte schließlich mit der Freilegung begonnen werden.

V.li.: Hans Freudenberger, Maria Frank, Titus Frank, Leopold Frank, Anton Brandstetter, Engelbert Ober, Marie Christine Frank, Gerald Freudenberger, hinten Karl Riegler



Wichtig für mich war das gute Einvernehmen mit den Grundbesitzern, Familie Leopold Frank und Maria, Windpassing 21a, und deren Mitarbeit und Unterstützung.

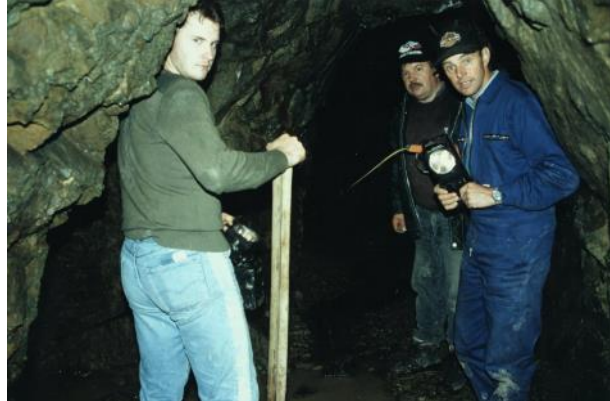
Ich weihte den Baggerunternehmer Karl Riegler (Kögl) in das Vorhaben ein, und an einem Abend gingen wir hinunter zur besagten Stelle im Thonaholz.

Seit 25 Jahren war der Eingang komplett verschüttet, davor konnte man noch durch ein kleines Loch in den Stollen kriechen.

Am 12. Juni 1998 war es dann so weit

Um halb acht Uhr kam Karl Riegler mit einem kleinen Bagger und fuhr zwischen den Bäumen hinunter Richtung Bach. Die Fremdenverkehrsmitglieder Leopold Frank,

Lampen von der Freiwilligen Feuerwehr erkundeten wir nun vorsichtig die Stollen. Nach ungefähr 20 Meter sahen wir den beschriebenen Brunnen.



Gerald und Hans Freudenberger, Baggerfahrer Karl Riegler



Keine leichte Arbeit, Hans und Gerald Freudenberger

Heinrich Muttenthaler, Gerald Freudenberger und ich folgten mit Scheibtruhen und Schaufeln dem Bagger.

Karl Riegler begann zu baggern und lud das Erdreich in unsere Scheibtruhen.

Mit diesem Abraum schütteten wir einen Graben gegenüber der Silberluck'n auf.

Wir waren schon etwas unsicher, ob wir Erfolg haben würden, aber um 11:30 Uhr war es so weit. Es zog ein kühler Dunst aus dem offenen Loch.

Dies war ein aufregender Moment, alle freuten sich und zur Feier des Tages wurde eine Flasche Sekt geöffnet.

Ersterkundung

Karl Riegler schlüpfte als Erster beim freigelegten Erdloch hinein. Mit großen

Das Wasser war kristallklar und sehr kalt. Nach etwa 44 m (vom Eingang gemessen) endete der Hauptstollen und bog im rechten Winkel nach links ab.

Dieses Gang-Stück ist etwa 2 m lang und rund ausgehauen.

Wir sahen Bohrlöcher, die von Ruß geschwärzt waren, jedoch war von Silber keine Spur.

Seitenstollen

Nun ging es zurück zum Brunnen und rechts in den Seitenstollen hinein. Dieser ist 35 m lang und läuft „bananenförmig“ in den Berg.

Die durchschnittliche Höhe der Stollen beträgt 2,5 m.



Hans Freudenberger misst die Länge der Gänge.



Gelegtes Holzschicht-Plateau

Am Ende dieses Stollens waren Holzschicht aufgeschichtet, daneben lagen Reste einer Dachpappe.

Ein spannender Tag ging zu Ende und jeder freute sich über die erfolgreiche Arbeit. Insgesamt schafften wir etwa 60 m³ Erde und Gestein vom Eingang weg.



Lager des Deserteurs



Leopold Frank und Gerald Freudenberger rasten auf dem Holzschicht-Plateau

Problem Wasser

Den Eingang haben wir nun mit einer provisorischen Eisentüre verschlossen.

Das Wasser stieg im Stollen auf fast einen halben Meter an, da es die ganze Woche durchregnete.

Mit einem 3/4 Zoll Schlauch, den wir vom Stollen bis zum Bach hinunter legten, konnten wir den Wasserstand innerhalb von 3 Tagen um 20 cm senken.

Feuerwehr hilft

Mit einer Unterwasserpumpe der FF Neustadtl wurde nun der Brunnen (Senkrechtschacht oder Sumpf) ausge-

pumpt. Dazu brauchten wir ein Notstromaggregat und den 15er-Traktor von Leopold Frank.

Für die beiden Feuerwehrmänner Leo Freudenberger und Rudi Zeilinger gab es am Abend eine Jause im Gasthaus Kürner.



Rudolf Zeilinger und Leo Freudenberger im Brunnen

Ausmaße des Schachtes

Er ist ca. 6 m tief und führt schräg (60 °) nach unten. Nach 5 Meter wendet der Schacht nach links.

Wir fanden keine Werkzeuge oder dergleichen. In den Felsen wurden Holzbalken als Stufen eingelassen, die nun alle zum Vorschein kamen.

Rohrverlegung am 27. Juni 1998

Damit das Wasser für immer aus dem Stollen abfließen kann, musste wiederum der Bagger geholt werden. Er grub vom Eingang bis zum Bach eine Künette, in die wir ein 18 Meter langes Rohr mit einem Durchmesser von 20 cm verlegten.

Auf das Rohrende wurde später eine Frochklappe installiert.



Der ausgepumpte Brunnen



Schwere Arbeit



Rohrverlegung v.li.: Hans Freudenberger, Gerald Freudenberger, Anton Brandstetter und Leopold Frank

Leopold Frank und Gerald Freudenberger führen mit dem 15er-Steyr 60 Stk. Eisenbahnschwellen zum Stollen hinunter. Die letzten 50 Meter mussten sie mit dem Sappel mühsam hinuntergezogen werden.



Gerald Freudenberger, nun kann Schlamm und Wasser ablaufen.

Vorbau

Mit diesen Schwellen wurde der Vorbau (Eingang) gezimmert, die Schwellen wurden mit Eisenklampfen und Nägeln zusammengehalten. Der Schwellenvorbau hat eine Länge von ca. 6 Metern. Mit Brettern vom Sägewerk in Grein verkleideten wir den Vorbau.



Vorbau aus Schwellen zimmern

Stollen reinigen

Die Stollen waren an den Wänden und am Boden sehr verschlammmt, wir wollten jedoch, dass alles sauber ist.

Mit einem großen Hochdruckreiniger gingen wir an dieses Vorhaben, dazu mussten wir ein dickes Kabel vom Hause Frank bis zur Silberluck'n hinunterlegen.

Es war eine sehr nasse, schmutzige und gefährliche Arbeit.

Gelände anpassen

Eine schöne Arbeit wiederum war das Abgraben des Hanges und Begrünen mit



Anton Brandstetter und Leo Freudenberger



Gerald Freudenberger und Leopold Frank mit dem Hochdruckreiniger

Hafer und Grassamen, es sollte wieder alles dem Gelände angepasst sein, was uns auch sehr gut gelungen ist. Die Vorderseite des Vorbaues wurde mit Steinen vom Bach stabilisiert.

Dank

Noch heute, nach 26 Jahren, möchte ich mich bei allen, die irgendwie bei der Freilegung mitgeholfen haben, bedanken.

Für die Jause und das Mittagessen war immer gesorgt, entweder bei Familie Frank, Familie Wegerer - Brandstatt, Fam. Mut-

tenthaler oder bei meiner Familie.

In etwa 500 Arbeitsstunden schafften wir es, das ehemalige Bergwerk wieder begehbar (in der Bergmannssprache „befahrbar“) zu machen.

Der Fremdenverkehrsverein Neustadt/Donau trug die Kosten für Bagger und Material von mehr als 20.000 Schilling.

Hauptbeteiligte waren: Leopold Frank, Heinrich Muttenthaler, Hans Freudenberger, Gerald Freudenberger

Weitere Helfer waren: Karl Riegler, Anton Brandstetter, Leopold Freudenberger, Hannes Freudenberger, Dr. Leopold Gassner-Dammerer, Franz Kürner, Engelbert Ober, Lukas Zeilinger, Rudolf Zeilinger, Karl Holzinger

Erzähltes über die Silberluck'n

Silberluck'n erkunden

Nach dem 1. Weltkrieg kam aus Wien ein Oberstleutnant namens Guttenbrunner. Er wollte die Silberluck'n in Neustadt/Donau erkunden. Mit Feuerwehreimern wurde damals der Senkrechtschacht ausgeschöpft. Dabei halfen Herr Florian Wolflehner, geb. 1893, und Herr Johann Frank, geb. 1876, der Großvater von Leopold Frank.

Der Offizier nahm Gesteinsproben mit



V.li.: Gerald Freudenberger, Heinrich Muttenthaler, Asim - Flüchtling aus Bosnien, Hans Freudenberger und Leopold Frank



nach Wien. Er ließ leider nichts mehr von sich hören.

Deserteur

Am Ende des 2. Weltkrieges desertierte ein Soldat namens Nußbaumer, er stammte aus Marbach. Er trug Holzscheiter, die der Familie Frank gehörten in den Seitentollen der Silberluck'n. Am Ende des Stollens baute er sich damit ein Lager, darauf legte er eine Dachpappe. Damals stand das Wasser schon 20 cm hoch.

Bei Tag hielt er sich im Stollen auf, in der Nacht ging er in das Haus Brandstatt, um sich mit Essen zu versorgen. Die Scheiter und die Dachpappe liegen heute noch am Ende des Stollens.

Karl Haiderer, Jg. 1921, erzählt:

Wir holten von der Brandstattmühle, die im Jahre 1935 noch existierte, einen Trog. Diesen trugen wir hinauf zur Silberluck'n. Der Eingang war damals schon halb verschüttet. Wir zogen den Trog durch das Loch, weit trauten wir uns nicht hinein, da wir vor dem Brunnen (Senkrechtschacht) gewarnt wurden.

Leopold Frank, Jg. 1940, erzählt am 23. Mai 2024 über die Besatzungszeit und die Silberluck'n:

In unserem Obstgarten bauten die Russen ein großes Zelt auf, in dem sie viele gestohlene Sachen aus der Umgebung aufbewahrten.

Mehr als 30 Soldaten waren damit beschäftigt, alles zu bewachen. 40 Pferde waren im Garten meist an den Bäumen angebunden, die Schweine sperrten sie in den Wagenschupfen.

Die Pferde wurden jedoch nach einer Woche geholt, bis auf einen Schimmel und einen Rappen.

Neustadtler Schuster und Schneider mussten 5 Wochen lang in der Preßkammer Schuhe und Bekleidung für die Russen reparieren.

Jeden Tag kam pünktlich um 8 Uhr morgens ein Russe von großer Gestalt in die Küche und trank 8 Stk. rohe Eier aus.

Meine Mutter musste sich um die gesamt-

te Verpflegung der russischen Offiziere kümmern. Jede Woche hatten 18 Mann eine Besprechung im großen Zimmer. Dazu wurde die Tafel weiß gedeckt und Essen gekocht.

Für dieses viele Essen bat sie die Nachbarn um Eier und Fleisch. Im Zelt wären viele gestohlene Lebensmittel aufbewahrt gewesen, doch die Russen gaben nichts heraus. Die meisten Lebensmittel bekam sie vom Haus Zeitlhof.

Die Russen haben sich regelmäßig betrunken, raufte viel und traten dabei sogar eine Glastüre ein.

Bei uns waren zwei junge Frauen einquartiert, die im Jahre 1942 von Wien kamen. Wenn die Russen angetrunken waren, war es für sie gefährlich und wir haben uns mit ihnen im Stub'n-Stübl verbarrikadiert.

Dank für die Verpflegung

Im Jahre 1955, als die Besatzungszeit zu Ende war, kamen 2 russische Offiziere zu uns und bedankten sich für die gute Verpflegung, die sie im Jahre 1945 genossen haben. Sie verabschiedeten sich, bevor sie wieder nach Russland zurückmussten.

Die 2 Pferde, die sie vor 10 Jahren bei uns gelassen hatten, nahmen sie jedoch auch mit.

Leiterwagen oberhalb der Silberluck'n

Die Russen sind im Jahre 1945 immer wieder mit unserem kleinen Leiterwagen (Kuhwagen) ausgefahren. Großvater hatte Angst, dass der Wagen kaputtgeht.

Er stellte den Wagen oberhalb der Silberluck'n ab, belud ihn mit Scheitern und ließ ihn stehen.

Als die Russen weg waren, fuhren wir das Holz nach Hause. Wir entdeckten dabei, dass etwa ein Raummeter Holz fehlte.

Holz war in der Silberluck'n

Ich bin mit Großvater in die Silberluck'n hinuntergegangen und wir entdeckten etwa 7 m vom Eingang (damals konnte man noch hineingehen) eine Feuerstelle, daneben lagen die Scheiter, die wir wieder herausholten.



Florian Wolflehner Jg. 1893

Unser Nachbar hat zu uns Kindern immer gesagt, dass 2 Gänge vorhanden sind.

Ein Gang (Stollen) verläuft in den Seisenegger Wald (Baronholz) und ein Gang führt bis zu den Maiberger Häusern.

Das mit den 2 Gängen stimmte, jedoch die Länge passte nicht.

Heilstollen?

Es ist bekannt, dass das einzigartige Heilklima in so manchen Stollen gut von der Lunge und der Haut aufgenommen wird.

Es werden entzündungshemmende und heilungsfördernde Botenstoffe aktiviert.

Im Jahre 2002 befasste sich der verstorbene Regierungsrat Paul Kowarsch mit diesem Thema und organisierte mit dem Gemeindefarzt und einer Krankenschwester Aufenthalte im ehemaligen Bergwerk.

Dazu wurden am Ende des Stollens Liegestühle aufgestellt und die Patienten hielten sich etwa eine Stunde lang unter Aufsicht der Krankenschwester darin auf. Danach wurde der Blutdruck gemessen und über das Befinden gesprochen.

Bei Asthmabeschwerden wurde über Linderung berichtet.

Die Temperatur im Stollen beträgt zwischen plus 9 und 10 Grad und ist immer gleichbleibend.

Wasseruntersuchung am 19.04.2001

Die Entnahmestelle war der Senkrechtstollen in der Silberluck'n, es handelte sich um eine Schöpfprobe.

Gutachten:

Sehr weiches Wasser, physikalisch und mikroskopisch unauffällig, das weder in chemischer noch bakteriologischer Hinsicht hygienisch bedenkliche Verunreinigungen zeigt.

Formal entsprechen die untersuchten Parameter den Anforderungen an Trinkwasser. Auffällig ist der Säurewert in Verbindung mit der niedrigen Härte.

Der Nitratgehalt NO_3^- in mg/l beträgt 1.

Für eine Verwendung als Trinkwasser wären entsprechend bauliche Maßnahmen erforderlich.

Univ. Prof. Dr. med. Günther Wewalka – Wien

Wandertag

Beim 1. Familien- und Erlebniswandertag am Sonntag, den 25. Oktober 1998, konnte die Silberluck'n besichtigt werden.

In kleinen Gruppen wurden die Wanderer vom Fremdenverkehrsverein in die Stollen geführt. Ein Jahr später, am 24. Oktober 1999, wurde wieder die Möglichkeit geboten, die Silberluck'n zu besichtigen, an diesem Wandertag nahmen etwa 700 Wanderer teil.

Die Bevölkerung war begeistert und viele tummelten sich in Begleitung von Leopold Frank und einigen Helfern in den Stollen.



1999 - eine der ersten Führungen im Bergwerk, mit dem ehemaligen Vizebürgermeister von Neustadt/D. Alois Tüchler

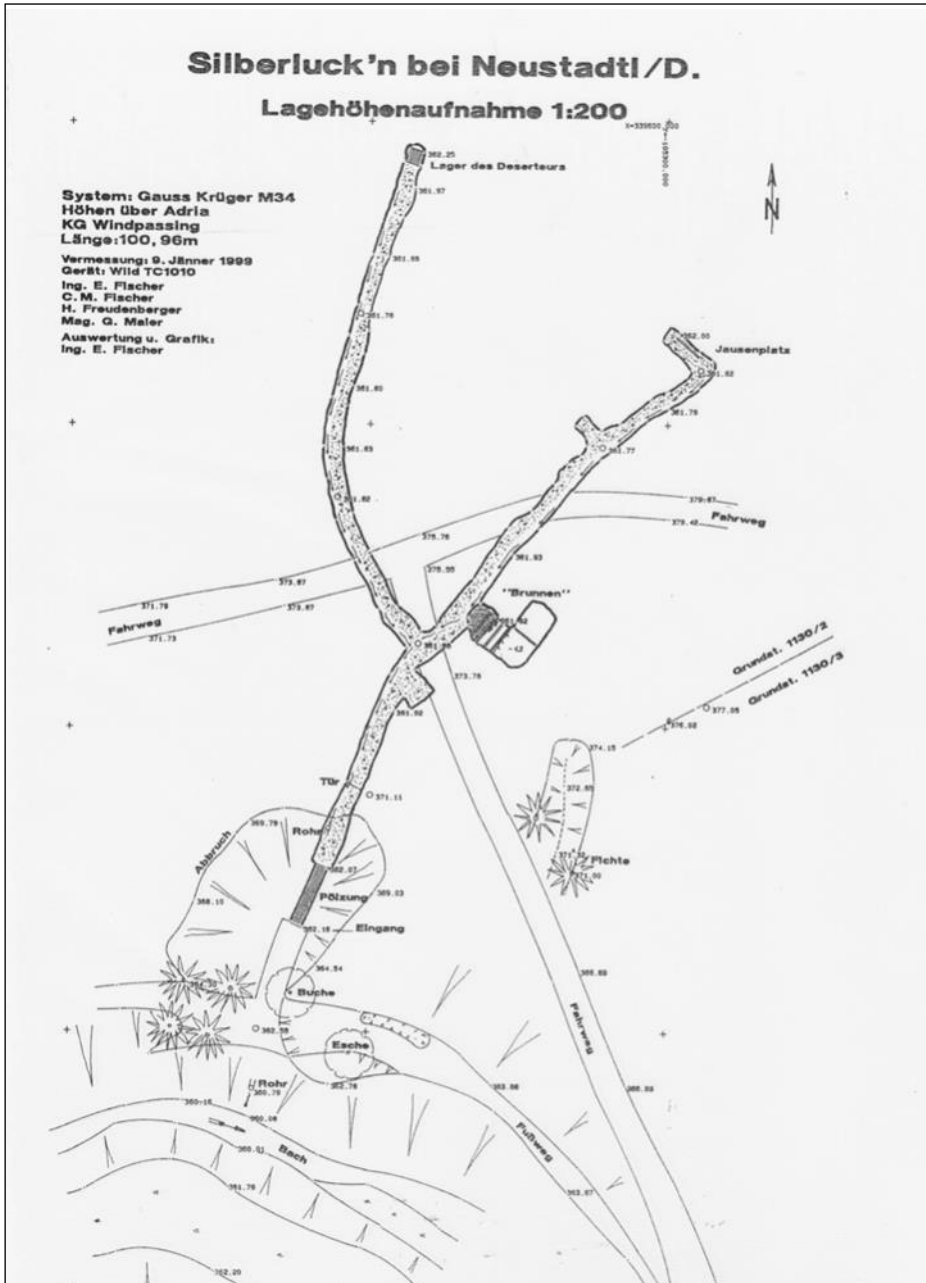


Vermessung und Gesteinsuntersuchung

Im Jänner des Jahres 1999 wurden auf meine Bitte hin die Stollen von Ing. Ernst Fischer aus Wien vermessen und ein Plan darüber erstellt. Die Stollen wurden auch

im österreichischen Höhlenkataster eingetragen.

Hofrat Dr. Robert Seemann vom Naturhistorischen Museum in Wien nahm Gesteinsuntersuchungen vor und sagte, dass dieses Bergwerk eine absolute Rarität im Granit ist.



Er fand an verschiedenen Stellen Bleiglanz und stellte fest, dass in Bleiglanz Silber enthalten sein kann.

Exkursion nach Wien

Ein Jahr später wurden die Mitglieder des Fremdenverkehrsvereines von Hofrat Dr. Robert Seemann nach Wien in das Naturhistorische Museum eingeladen, wo wir viel über unsere Erde, besonders über Mineralien erfahren konnten.

Fazit

Die Neustadtler Silberluck'n ist sicher unter großer Mühe und Anstrengung vor mehr als 200 Jahren in den Fels getrieben worden.

Dieses äußerst seltene Kulturgut sollte nach unserer mühevollen und schweißtreibenden Arbeit der Freilegung und Renovierung vor 25 Jahren weiterhin Bestand in unserer Gemeinde haben.